Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

28.3.1876 (No. 75)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. März.

№ 75. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Paris**, 26. März, Morgens. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine ministerielle Verfügung, durch welche der Zinsfuß für die nach 3 bis 5 Monaten fälligen Schatzbonds auf 1 Proz., für die nach 6 bis 11 Monaten fälligen auf 1½, für die nach 12 Monaten fälligen auf 2½ Proz. festgesetzt wird.

† **Paris**, 26. März, Abends. Mehrere Deputirte beabsichtigen bei Gelegenheit der Berathung des Amnestie-Antrags folgende Tagesordnung vorzuschlagen: Die Kammer geht im Vertrauen auf die Festigkeit der Regierung und ihre Gefühle für Vergebung zur Tagesordnung über.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. März. Der Staatsanzeiger Nr. 12 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Die Anstellung von Notaren und die Bildung ihrer Distrikte betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: Die Ernennung der Bezirksräthe betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a) Die Errichtung einer Eisenbahnbau-Kasse in Mosbach betreffend; b) Patentverlängerungs-Gesuch des Herrn Eugen Langen in Köln a. Rh. betreffend; c) die Erweiterung des Bahn-Telegraphennetzes betreffend; d) die Staatsprüfung im Ingenieurfache betreffend (dieselbe beginnt am 1. Mai).

Berlin, 24. März. Der „Reichs-Anz." veröffentlicht an der Spitze des Blattes nachstehende Dankerklärung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm:

Die Theilnahme, welche Ich an bedeutsamen Gedenktagen bei Meinem Volke zu finden gewöhnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage Meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Luise, so auch an Meinem eigenen diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden Tagen sind Mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen, Gegenstände der Erinnerung und Zuwendungen mannigfachster Art in größter Anzahl zugegangen. Je mehr Ich solche Beweise treuen Gedenkens schätze, um so tiefer fühle Ich Mich für dieselben zum Dank verpflichtet, welchen Ich bei der Unthunlichkeit, jede Adresse einzeln zu erwidern, öffentlich zum Ausdruck zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu publiziren. — Berlin, 24. März 1876. Wilhelm.
An den Reichskanzler.

Die Kaiserin wohnte gestern Abend mit den Großherzoginnen von Baden und Sachsen-Weimar einer Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei. In derselben hielt der k. württemb. Staatsminister a. D. von Golther einen Vortrag über die Organisation des Württembergischen Wohlthätigkeitsvereins. Heute Mittag besuchte Ihre Majestät in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

† **Berlin**, 25. März. Der an den Landtag gelangende Gesetzesentwurf wegen Uebertragung des Eigenthums und der sonstigen Rechte des preußischen Staats an Eisenbahnen auf das Reich lautet wie folgt:

§ 1. Die Staatsregierung ist ermächtigt, mit dem Deutschen Reich Verträge abzuschließen, wodurch 1) die gesammten im Bau oder Betrieb befindlichen Staatsbahnen nebst allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues oder Betriebes von Staatsbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entschädigung kaufweise auf das Reich übertragen werden; 2) alle Befugnisse des Staats bezüglich der Verwaltung oder des Betriebs der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen, sei es, daß dieselben auf Gesetz, Konzession oder Vertrag beruhen, an das Reich übertragen werden; 3) in gleichem Umfange alle sonstigen dem Staate an Eisenbahnen zustehenden Antheils- und anderweiten Vermögensrechte gegen angemessene Entschädigung an das Reich abgetreten werden; 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen gegen angemessene Vergütung vom Reich übernommen werden; 5) die Eisenbahn-Aufsichtsrechte des Staates auf das Reich übergehen.

§ 2. Bezüglich der in § 1 unter 1), 3) und 4) erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung des Landtags vorbehalten.

Die Motive zu dem Gesetzesentwurfe, welche 16 enggedruckte Seiten umfassen, geben eine ausführliche Darstellung der Mängel des jetzigen Eisenbahn-Wesens. Der Gesetzentwurf sagt über den zu stipulirenden Kaufpreis, daß derselbe in einer Entschädigung bestehen solle, welche dem wirklichen Werthe der Gesammtheit der abzutretenden Staatsbahnen entspricht, wobei diese Gesammtheit als ein Objekt angesehen werden soll. Der Werth desselben soll unter zu Zugrundelegung des wirklichen Anlagekapitals mit Berücksichtigung der bisherigen und zukünftigen Ertragsverhältnisse im Wege billiger Veranschlagung ermittelt werden und die Entschädigung in einer amortisirbaren Rente bestehen. Die Hoheitsrechte der Einzelstaaten in Ansehung der Konzessionirung neuer Bahnen soll dem Reiche nicht mit übertragen werden. Die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung der Vorlage datirt von gestern.

Der Schlußsatz der Motive lautet wie folgt: Würden die Bestrebungen der preußischen Regierung wegen Uebertragung des preußischen Bahnbesitzes auf das Reich am Widerspruche der maßgebenden Organe des Reiches scheitern, so könnte es nicht zweifelhaft sein, daß alsdann Preußen selbst an die Lösung der gedachten Aufgaben mit voller Energie heranzutreten und vor Allem die Erweiterung und Konsolidaion seines eigenen Staatsbahn-Besitzes als nächstes Ziel seiner Eisenbahn-Politik zu betrachten hätte. Den Rücksichten, welche Preußen gegenüber seinen Bundesgenossen obliegen, wäre Genüge geschehen. Nichts würde entgegenstehen, der nachtheiligen Zersplitterung des Eisenbahn-Wesens und dem Ueberwiegen der Privat-Eisenbahn-Industrie selbständig entgegenzuwirken. Die alsdann von der preußischen Eisenbahn-Politik nothwendiger Weise einzuschlagende Richtung würde zur wahrscheinlichen Folge haben, daß durch die Erweiterung des preußischen Staatsbahn-Besitzes und durch die volle Entfaltung des im Besitze und der Verwaltung der preußischen Staatsbahnen liegenden Einflusses das Uebergewicht der mit den preußischen Bahnen verknüpften Interessen sich über die Grenzen des preußischen Staatsgebietes hinaus fühlbar machen würde.

E.C. **Straßburg**, 25. März. (Freihandel und Schutzzoll.) In Berlin wie in den deutschen Ländern und Provinzen überhaupt dauert die Bewegung, hier für den Freihandel, dort für die Wiederkehr des Schutzzolles fort. In Berlin ist diese Bewegung schon früher in die breiteren Schichten der Bevölkerung eingedrungen und werden die Fragen Für und Wider zahlreich, auch in Arbeiterkreisen, in Betracht gezogen und diskutirt. Die Anhänger des Schutzzolles sind es zunächst, welche, wenn auch mit der von den Umständen gebotenen Vorsicht, versuchen, die Beihilfe des Arbeiters zur Durchführung ihrer Theorien nutzbar zu machen — mit nothwendiger Vorsicht, sagen wir, da hinter den in Bewegung gesetzten gemäßigt denkenden Arbeiterkreisen sich bei jedem Anlasse alsbald das hastige Zudrängen der social-demokratischen Agitation bemerkbar macht, welche den Schutzzöllnern wie den Freihändlern den Preis ihrer Bemühungen aus den Händen spielen möchte. Das von den Schutzzöllnern ausgegebene Stichwort ist: Schutz der nationalen Arbeit und eine glänzende Zukunft für den Arbeiter, sobald nur einmal durch entsprechende Zölle der Fabrikant vor der auswärtigen Konkurrenz geschützt ist. — Als interessante Thatsache tritt hinzu, daß sich in den von den Schutzzöllnern zum Ziele genommenen Berliner Arbeiterkreisen selbst ein Widerstand gegen dieses Treiben herausgebildet hat. So hielten die Hirsch-Dunker'schen Arbeiter-Ortsvereine in Berlin vorigen Sonntag eine Versammlung, bei der sich auch einige Landtags-Abgeordnete eingefunden hatten. Der Hauptredner dieser Versammlung, Dr. Max Weigert, wies u. A. an dem Beispiele Nordamerika's nach, daß selbst hochgegriffene Eingangszölle ein Land nicht vor wirthschaftlichen Krisen sicherstellen, da die Vereinigten Staaten zur Zeit ungleich schwerer davon heimgesucht sind, als Deutschland. — Nächsten Sonntag soll in Berlin eine zweite derartige Versammlung stattfinden. In Elsaß-Lothringen ist keine Wahrscheinlichkeit dafür gegeben, daß die Erörterung der einschlägigen Prinzipien- und Entscheidungsfragen aus den sich bis jetzt damit befassenden engeren Bereichen geräuschvoll in die Arbeiterwelt hinaustreten wird. Immerhin ist es für uns angezeigt, die Eventualitäten in's Auge zu fassen, welche eine zu lebhafte Betonung abweichender Standpunkte und eine Ausdehnung derartiger Bewegungen in weiteste Kreise zur Folge haben könnte.

‡‡ **Leipzig**, 24. März. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In zwei badischen Fällen über das Reichs-Haftgesetz wurden wichtige Fragen entschieden. Eine Thonwaaren-Fabrik bei Heidelberg betreibt die Lehmgewinnung gegen ein polizeiliches Verbot der Art,

‡ Die englische Presse über Kaiser Wilhelm.

Zum Geburtstage des Deutschen Kaisers lassen sich auch verschiedene Londoner Blätter aus dem liberalen Lager mit Worten des Glückwunsches und Aeußerungen freundlicher Werthschätzung vernehmen. „Die Jahre des ehrwürdigen Souveräns — schreibt „Daily News" unter Anderem —, sein ungetrübtes Auge, seine ungeschwächte Kraft, seine Einfachheit, sein Leben voll Abhärtung und die großen Dinge, die für Preußen und Deutschland nicht nur unter ihm sondern zum großen Theile von ihm geleistet worden sind, lassen ihn als eine malerische, als eine zum Herzen sprechende Gestalt in der Geschichte erscheinen. Das erkennt der Ausländer an. Die Empfindungen seiner eigenen Unterthanen und Landsleute müssen freilich weit stärker und wärmer sein. Kaiser Wilhelm ist niemals ein roi fainéant gewesen, der Anderen die Bürde des Regierens überließ. Wahrscheinlich würde seinen Unterthanen, deren Umstände und Geschichte von der unseren verschieden ist, ein solcher Herrscher überhaupt auch nicht genehm sein. Die Errungenschaften seiner Regierung sind in der That nicht ganz dem großen Staatsmann und großen Befehlshaber zuzuschreiben, der sie vorbereitete und zur Ausführung brachte. Es ist etwas Großes, Männer wie Bismarck und Moltke geschätzt und gewürdigt und ihnen Vertrauen geschenkt zu haben. Der Wunsch einer langen Reihe von weiteren Lebensjahren, den Feldmarschall Wrangel beim Geburtsfeste des Kaisers beim Eintritt in's achtzigste Jahr aussprach, klingt fast merkwürdig. Doch der Feldmarschall, der bald sein achtzigjähriges Dienstjubiläum feiern wird, steht wohl in dem achtzigjährigen Monarchen, wenn auch keinen Jüngling, so doch einen Mann im reifen Mannesalter, der noch eine lange Laufbahn vor sich hat. Kaiser sowohl wie Feldmarschall sind lebendige Beweise dafür, daß gesunde Geistes- und Körperübung den sichersten Weg zu einem kräftigen Greisenalter eröffnen." — „Daily Telegraph" äußert sich noch rückhaltsloser zum Preise des Kaisers: „Ein Krieger und ein Souverän — schreibt er —, der Führer seines Volkes auf dem Felde der Ehre und sein Herrscher im Pallaste, der Sieger in zwei historischen Kriegen, gekrönt mit der Krone Karl's des Großen unter den Mauern von Paris, steht dieser erste der modernen deutschen Kaiser da, „jeder Zoll ein König". Selbst die unerbittliche Zeit behandelt ihn mit Respekt, denn seine 80 Winter lasten auf seiner kräftigen, stattlichen Gestalt wie 50 Jahre auf anderen. Sie haben das Haupt, welches am höchsten emporragt unter den europäischen Potentaten, mit Silberhaaren bedeckt, aber nicht zu beugen vermocht. Die Aufrichtigkeit jener Frömmigkeit, welche Se. Kaiserl. Majestät mit dem Ernste des Kriegers und der Würde eines Königs der Vorzeit verbindet, gewinnt ihm die Liebe der Gläubigen in Deutschland, welche den festen Glauben nicht abgestreift haben, weil sie den Anspruch auf Unfehlbarkeit mit Widerstreben und Abscheu betrachten. Hier in England ist es nicht anders möglich, als daß die öffentliche Meinung mit Wärme in den Ausdruck der Bewunderung für einen Herrscher einstimmt, dessen Größe und militärische Macht den Triumph des Reformprinzips darstellt, während seine triumphirende Einigung Deutschlands in Europa einem befreundeten und verwandten Volke den ersten Platz verleiht und aller Wahrscheinlichkeit nach die Ueberlegenheit der Völker des Nordens und Westens über die des Südens und Ostens sichert. Die englische Nation will dem Deutschen Reiche mit seinem ehrwürdigen Monarchen wohl. Sie ist durch Politik, Charakteranlage, durch Ursprung und manche Bande der Sympathie mit dem Lande verbunden, das stets in der Vergangenheit unser Verbündeter war und mit dem auch in der Zukunft ein ernster Grund zur Zwietracht schwer denkbar erscheint.

Auch in der „Times" wird der Geburtstag des Deutschen Kaisers mit freundlicher Wärme besprochen und als Anhaltspunkt einer Betrachtung genommen. „Selbst wenn der Kaiser bereits seine Laufbahn abgeschlossen hätte — sagt das leitende Blatt unter Anderem — wäre sie als eine der wunderbarsten dieses Jahrhunderts zu bezeichnen. Sein Name wird auf ewige Zeiten in der deutschen Geschichte im Zusammenhang mit den Ereignissen im Andenken leben, welche Deutschland über alle Besorgniß vor Frankreich erhoben und aus einem Bündel Staaten zu einer Nation gemacht haben. Der Kaiser mag sich noch dunkel an die schreckliche Demüthigung erinnern, welche der Tag von Jena über das überwundene Preußen hereinbrachte. Es ist interessant, daß er als Jüngling dann in der Armee diente, welche das erste ungefüge Ergebniß der gewaltigen Maschine darstellte, die er selbst in seinen späten Lebensjahren vervollkommnete, daß er zum ersten Male und zum letzten Male gegen Frankreich zu Felde zog und daß er, nachdem er sich bereits in dem Heere ausgezeichnet, welches den ersten Napoleon stürzen half, selbst ein halbes Jahrhundert später die Uebergabe Napoleon's III. entgegennahm. Es wäre schwer, eine dramatisch so abgeschlossene Laufbahn zu finden. Während eines großen Theils seines Lebens galt der Kaiser kaum als einer der ersten Männer, von denen man das Emporsteigen als eine der Kernfiguren bei Erwirkung der deutschen Einheit erwarten konnte. Allein allmälig trat es zu Tage, daß er mit seinen Ministern die nothwendigen Schritte that, um Deutschland zu einigen, indem Preußen zum stärksten Staate des Bundes gemacht wurde. Der schleswig-holsteinische Feldzug machte dem Zwiste zwischen Hof und Volk ein Ende, und als Oesterreich in den Staub gebeugt wurde, erkannten auch die schärfsten Kritiker in Preußen den Meister an. Die wunderbaren Triumphe im Kriege mit Frankreich waren um so erstaunlicher, als sie augenscheinlich das Ergebniß von Berechnungen waren, die man mit fast mathematischer Genauigkeit ausgearbeitet hatte. Im Vordergrunde standen bei diesen Erfolgen freilich immer ein großer Minister und ein großer Heerführer, allein dem Kaiser gebührt die Ehre, diese trefflichen Diener ausgewählt und trotz aller Stürme gehalten zu haben. Allein er hat mehr gethan.

Heute, wo die Einheit Deutschlands Thatsache ist, beginnt man zu vergessen, wie groß die Schwierigkeiten waren, mit welchen Kaiser und Kanzler zur Ausführung des Werkes zu kämpfen hatten. Es wäre schwer, das zu hoch anzuschlagen, was das deutsche Volk dem Herrscher schuldet, der nunmehr in's achtzigste Jahr getreten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

daß die Lehmschichte unterhöhlt wird, indem man den darunter befindlichen Sand und Kies herausgräbt; dann wird die Lehmschichte durch Brechwerkzeuge zum Fallen gebracht. So geschah es eines Tages — aber die Lehmschichte stürzte unerwartet früh zusammen und erschlug einen Arbeiter. Dessen Wittwe und sechs kleine Kinder verlangten Entschädigung, da sie ihren einzigen Ernährer verloren hatten. Die Vordergerichte wiesen die Klage ab, weil der Arbeiter selbst an seinem Tode schuld sei, weil er eine Arbeit übernahm, deren Gefährlichkeit ihm vollkommen bekannt war. Das Urtheil wurde zu Gunsten der Kläger abgeändert. Das erwähnte Polizeiverbot richtet sich nicht an den Arbeiter, sondern an den Prinzipal, und verleitet dieser die armen Leute, um des Lohnes willen eine verbotene und gefährliche Arbeit zu übernehmen, so muß er die Folgen seines Verschuldens tragen. Der Arbeiter muß seinen Lebensunterhalt suchen, zumal wenn er eine große Familie hat; da darf er nicht wählerisch sein in der Art der Beschäftigung.

Ein Fabrikarbeiter im Breisgau hatte durch Verschulden des Werkmeisters sein Leben verloren; sein jährlicher Verdienst bestand in 300 fl. und diese ganze Summe wurde als Entschädigungsrente seiner Wittwe mit sieben, noch unmündigen Kindern zuerkannt. Der Beklagte hatte eingewendet, es müsse wenigstens ein Drittel abgerechnet werden, weil der Verstorbene so viel für sich persönlich gebraucht habe. Der Gerichtshof nahm jedoch an, der Verunglückte habe seine Familie ernährt und dies müsse jetzt der Fabrikant leisten: Selbstverständlich könne eine Familie von 8 Personen kaum von 300 fl. jährlich leben, also sei die Entschädigung nicht zu hoch bemessen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Der serbische Kriegsminister trifft wohl Maßnahmen, als ob der Krieg unabänderlich feststünde, nach einer neuen Ordre de bataille ist die serbische Armee in sechs Operationsdivisionen eingetheilt, eine jede zu 6000 bis 7000 Mann, gleichzeitig ist auch ein großes Avancement beim Offiziercorps verkündet. Wenn man aber von diesen Verfügungen des Kriegsministers absieht, kann doch nur mit dem größten Nachdruck betont werden, daß die den Ausschlag gebenden politischen Faktoren insgesammt auf Erhaltung des Friedens hinwirken. In Folge dessen ist auch die friedliche Strömung die überwiegende und wird es trotz der andauernden Ministerkrisis hoffentlich auch weiter bleiben.

≌ **Wien**, 26. März. Dem Vernehmen nach ist eine sehr dringende Mahnung nach Konstantinopel gerichtet, endlich die Mittel für die Vorbedingung jeder Pazifikation beizustellen, für die provisorische Unterkunft und Verpflegung der zur Rückkehr in die Heimath bereiten Flüchtlinge. Es ist sogar in dieser Mahnung das Wort gefallen, daß im andern Fall fast ein Zweifel an dem ernsten Willen der Pforte, ihre Verheißungen zu erfüllen, berechtigt sein könnte.

Ich weiß nicht, ob Sie von einer öffentlichen Erklärung Notiz genommen haben, in welcher Baron Edelsheim-Gyulai, der kommandirende General in Ungarn, die Enthüllungen einer aus weiblicher Feder geflossenen ekelhaften Publikation mit dem Selbstbewußtsein makelloser Ehrenhaftigkeit zurückweist. Ich höre, daß keine weiteren Provokationen ihm weitere Schritte abpressen werden, sondern daß er ihnen nur das Schweigen der Verachtung entgegenzusetzen entschlossen ist.

Schweiz.

βρ. **Genf**, 23. März. Es ist mir eine angenehme Aufgabe, zu berichten, wie schön wir Deutschen hier mit einander unseres Kaisers Geburtstag gefeiert haben. Auf Veranlassung des unermüdlich patriotisch thätigen Präsidenten des „Deutschen Hilfsvereins" hier, Hrn. Heinrich Blind, wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest mit der Feier des Geburtstags unseres Kaisers zu verbinden. Und so sammelten sich denn in den von Hrn. Blind und einem ihm beigeordneten Komité reich mit deutschen Fahnen und Emblemen geschmückten Sälen des „Grand Hôtel de la Métropole" am Abend des 22. März mehr denn hundert Deutsche, theils hier Ansässige, theils vorübergehend sich hier Aufhaltende, Alle in festlichem Gewande, Viele der Damen in anmuthiger Weise die deutschen Farben in ihrer Toilette vereinend. Eine erhöhte Bedeutung erhielt das Fest in diesem Jahre dadurch, daß auch die beiden diplomatischen Vertreter Deutschlands in der Schweiz, der deutsche Gesandte Hr. General v. Röder und der bayrische Gesandte Hr. v. Niethammer, sowie der deutsche Militärbevollmächtigte Hr. Hauptmann v. Wänker aus Bern hierher gekommen waren. Unter den Klängen patriotischer Weisen, durch die zufällig hier anwesende Kapelle des 1. bayrischen Infanterieregiments von München unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Bruno ausgeführt, verlief das schöne Fest. Als die nach Schweizer Brauch erst gegen Ende des Mahles beginnende Zeit der Toaste kam, gedachte der Vorsitzende des Genfer deutschen Klubs, der „Germania", in begeisterter Rede des Gegenstandes der Feier: „Kaiser und Reich", und riß die Versammlung zu stürmischem Jubel hin. Hierauf gedachte der ungeachtet seiner hohen Jahre noch jugendlicher Frische sich erfreuende General v. Röder in herzergreifenden, weihevollen Worten der edelsten deutschen Frau, der Mutter unseres Kaisers, der dem deutschen Volke unvergeßlichen Königin Luise. Der nächste Trinkspruch galt den beiden anwesenden Vertretern des deutschen Vaterlandes und wurde von dem Pfarrer der deutschen protestantischen Gemeinde, Hrn. Brennekam, ausgebracht, worauf der bayrische Gesandte Hr. v. Niethammer in freundlich anerkennenden Worten des „Deutschen Hilfsvereins" in Genf gedachte. Gegen 12 Uhr endete das Festbankett. Die jüngere, tanzlustige Welt fand in den schönen Sälen Gelegenheit, sich zu vergnügen, und benutzte sie reichlich. Aber auch die Nichttänzer vermochten sich von dem schönen Feste nicht so früh zu trennen. In bunten Gruppen wogte es in den Sälen noch lange durcheinander. Wohin man aber lauschte, überall tönte aus den Gesprächen ein Grundklang wieder: Kaiser Wilhelm und das große deutsche Vaterland! In früher Morgenstunde erst trennte sich die Versammlung. Unter uns Deutschen ist nur eine Stimme darüber: es war ein herrliches, ein unvergeßliches, deutsches Fest! Gebe Gott, daß wir es auch in künftigen Jahren wieder so freudigen Muthes begehen können!

Frankreich.

☍ **Paris**, 25. März. Die Abtheilungen des Abgeordnetenhauses wählten heute ihren Ausschuß für die Amnestie-Vorlage. Nur zwei von den elf Ernannten, die HH. Lockroy und Allain-Targé, sind dem Raspail'schen Antrage zugethan; alle Anderen sprechen sich, das Nähere der exekutiven Gewalt überlassend, für mehr oder weniger umfassende individuelle Begnadigungen aus. Der Ausschuß des Senats für diesen Gegenstand hat, um jede Möglichkeit eines Konflikts im vorhinein abzuschneiden, beschlossen, seinen Bericht nicht eher zu erstatten, als bis die Frage im Abgeordnetenhause erledigt worden ist.

☍ **Paris**, 26. März. Das „Bien public" verzeichnet das Gerücht, daß einige wichtige Personalveränderungen in der französischen Diplomatie bevorständen: Hr. Jules Ferry soll an Stelle des Hrn. v. Chaudordy nach Madrid, Hr. v. Saint-Vallier an Stelle des Hrn. v. Gontaut-Biron, Herzog v. Choiseul endlich an Stelle des Hrn. v. Bourgoing nach Konstantinopel gehen.

Großbritannien.

† **London**, 24. März. Im Oberhause erwiderte der Kolonialminister Lord Carnarvon auf eine Anfrage von Cutterloe, er habe keine Mittheilungen über eine Expedition nach Whydah (Guinea, Sklavenküste) erhalten und glaube, daß die Furcht vor einem neuen Kriege unbegründet sei. Der Gouverneur der Goldküste habe den König von Dahomey in einem Schreiben aufgefordert, die alljährlichen Einfälle der Eingeborenen, sowie die Menschenopfer zu hindern.

Demnächst erwiderte der Minister des Auswärtigen, Lord Derby, auf Hampton's Anfrage, England habe von Holland die Mittheilung erhalten, daß die holländischen Kammern demnächst über die gänzliche Aufhebung des Zuckerzolles Beschluß fassen würden; nach dem Ausfall dieser Beschlußfassung werde die Regierung ihre Politik hinsichtlich der Zuckerkonvention darlegen. England habe über die Zuckerfrage mit Frankreich und Belgien korrespondirt, könne die Zuckerzölle nicht wiederherstellen und müsse auf das Entgegenkommen der auswärtigen Regierungen in dieser Frage rechnen.

Nordamerika.

† **New-York**, 25. März. Berichte aus Mexiko vom 15. März via Havanna melden Folgendes: Die Insurgenten haben Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Vera-Cruz besetzt. In den Staaten Puebla, Tlascala und Vera-Cruz ist der Belagerungszustand proklamirt. Nachrichten aus Galveston zufolge traf der Kommandant von Matamoras alle erforderlichen Maßregeln, um die Stadt gegen die unter Diaz stehenden Aufständischen zu vertheidigen. Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmel's (Haiti) durch Insurgenten unter der Führung von Tanis. Der Präsident der Republik San Domingo hat über den südöstlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungszustand verhängt, den Hafen Jacmel für geschlossen erklärt und ist mit der Armee gegen die Insurgenten vorgerückt.

† **Washington**, 25. März. In einer gestern stattgehabten Kabinetssitzung wurde die Insurrektion in Mexiko und das von den mexikanischen Behörden gestellte Gesuch, in den Vereinigten Staaten Waffen ankaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht; der nordamerikanische Gesandte in Mexiko erhielt die Anweisung, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Wie der „Times" in einem ausführlichen Telegramm aus Philadelphia gemeldet wird, hat der amerikanische Senat einen förmlichen Sturm von Briefen, Denkschriften und Telegrammen auszuhalten, in denen für Hrn. Dana die Bestätigung als Gesandter in London gefordert wird. Besonders in Massachusetts, dem engeren Vaterlande Hrn. Dana's, wird die Agitation zu seinen Gunsten stark betrieben und die Kongreßmitglieder dieses Staates haben sich derselben angeschlossen. Auch einige demokratische Senatoren werden für die Bestätigung stimmen, obwohl die demokratischen Mitglieder des Ausschusses dagegen waren, und wie die Sachen jetzt stehen, ist zu erwarten, daß die in diesem Falle gewiß glückliche Wahl des Präsidenten die Sanktion des Senats erhalten wird.

Die Untersuchung über die Beziehungen General Schenck's zum Emma-Mine-Schwindel nimmt gleichzeitig ihren Verlauf und die Aussagen des Exsenators Stewart gehen dahin, die für den General ungünstigen Angaben der früher vernommenen Zeugen zu entkräften. — Wie vom 25. März aus Washington telegraphirt wird, ist General Schenck erkrankt.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 27. März. 21. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Geh. Rath Bluntschli.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly, die Ministerialpräsidenten Geh. Rath v. Freydorf und Staatsrath Ellstätter, sowie Geh. Rath Walli.

Das Sekretariat theilt den Einlauf folgender Petitionen mit.

1) Eingekommen beim Sekretariat: Bitte des pensionirten Amtsgerichts-Dieners und Gefangenwärters Georg Baumgart in Gerlachsheim, um Erhöhung seiner Pension betreffend.

2) Bitte der landwirthschaftlichen Vereine Offenburg und Oberkirch, den Entwurf eines Gesetzes über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend.

3) Bitten der Gemeinde Elzach, Altsimonswalt, Bleibach, Biederbach, Buchholz, Denzlingen, Emmendingen, Haslach, Hausach, Heuweiler, Hornberg, Katzenmoos, Niederwinden, Oberwinden, Prechthal, Schiltach, Siegelau, Siensbach, Suggenthal, Triberg, Untersimonswald, Waldkirch, Wolfach und Yach, die Erstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Waldkirch und der Schwarzwald-Bahn mit dem Anschluß bei Hausach betreffend.

4) Uebergeben von dem Abg. Frank: Bitte der Gemeinden Bahlingen, Bötzingen, Denzlingen, Eichstetten, Emmendingen, Heimbach, Kollmarsreuthe, Malek, Mundingen, Nieder-Emmendingen, Nimburg, Malterdingen, Sexau, Theningen, Bürstetten, Wasser und Windenreuthe, den Entwurf eines Gesetzes über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend.

5) Uebergeben von dem Abg. Bengel: Bitte der landwirthschaftl. Vereine Neckarbischofsheim und Sinsheim im gleichen Betreff.

6) Uebergeben von dem Abg. Morstadt: Bitte des Gemeinderathes und der Handelskammer in Lahr, den Gesetzesentwurf die Erwerbsteuer betreffend.

7) Uebergeben von dem Abg. Dietsche: Bitte der Gemeinde Engelschwand um Unterstützung aus der Staatskasse zur Erbauung einer neuen Straße von Engelschwand nach Gerspach betreffend.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums für die Jahre 1876/77; Berichterstatter Abg. Thoma.

Da zur allgemeinen Diskussion Niemand sich zum Worte meldet, geht das Haus sofort zur Spezialberathung der einzelnen Titel über.

Tit. I (Großherzogliches Haus) mit den Budgetsätzen § 1a Zivilliste mit 1,289,983 M., § 1b zusätzliche Aufbesserung 300,000 M., § 2 Apanagen 189,367 M. wird genehmigt.

(Gegen die Genehmigung der Zivilliste stimmen die Abgg. Edelmann, Hansjakob und Marbe.)

Ebenso erlangen die Zustimmung der Kammer:

Tit. II Landstände (§§ 3—6) mit 81,827 M.

Tit. III Großh. Geheimes Kabinet (§§ 7—10) mit 20,180 M.

Tit. IV, Großh. Staatsministerium (§§ 11—14), mit 29,416 M. (bei § 7 sind nach dem Kommissionsantrag 170 M., bei § 11 84 M. wegfallen).

Tit. V Gesandtschaft beim Reich (§§ 15—17) mit 32,200 M.

Aus den Erläuterungen der Regierung zu Titel VI., Matrikularbeiträge zur Reichskasse (§ 18), heben wir Folgendes hervor: „Der Ertrag der Postüberschüsse ist bekanntlich der badischen Verwaltung mit 300,000 M. durch die Versailler Verabredungen garantirt worden. Inzwischen hat aber die Vereinigung der Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Telegraphenverwaltung, derzufolge die Ergebnisse der beiden Verwaltungen nicht mehr in gesonderten Etats dargestellt werden, eine anderweite Verabredung nöthig gemacht und hat man sich auf Grund der seitherigen Erträgnisse der beiden Verwaltungen, vorerst für 1876, dahin verständigt, daß der badischen Verwaltung, ohne Rücksicht auf das seitherige Defizit der Telegraphenverwaltung, ein fester Betrag von 300,000 M. als Antheil an den Postüberschüssen (Prozenttabelle A.) für 1876 überwiesen werden soll. Die Postüberschüsse nach Prozenttabelle B. werden dagegen Baden nach wie vor vergütet. Verständigung über den Antheil für die folgenden Jahre bis 1879 bleibt vorbehalten."

Bei der Berathung über Tit. VI. drückt Abg. Roder den Wunsch aus, die Regierung möge dahin wirken, daß der neue Telegraphentarif, der insbesondere dem Kleinverkehr eine höhere Belastung auferlege, und dessen finanzielle Ergebnisse nach den seitherigen Erfahrungen ungünstig seien, eine Veränderung erfahre.

Abg. Edelmann hält die von der Großh. Regierung bezüglich der Postüberschüsse getroffene Vereinbarung für ungünstig.

Ministerialpräsident Ellstätter weist jedoch nach, daß dieselbe im Hinblick auf das Defizit der Telegraphenverwaltung als vortheilhaft zu betrachten sei.

Abg. Friderich schlägt vor, diese Fragen bei Gelegenheit der Berathung über das Budget der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung zu erörtern und wird hierin, nachdem noch Abg. Heilig sich im Sinne Roder's ausgesprochen, von dem Abg. v. Feder und Staatsrath Ellstätter unterstützt.

Die Kammer genehmigt sodann die Anforderung zu Tit. VI und folgenden von der Kommission gestellten Zusatzantrag:

„Die Kammer wolle der mit der Reichsregierung getroffenen Vereinbarung bezüglich des matrikularmäßigen Antheils an den Erträgnissen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ihre Genehmigung ertheilen und die Großh. Regierung ermächtigen, die für die Folgejahre erforderlichen Vereinbarungen abzuschließen, wobei sie die zuversichtliche Erwartung ausspricht, daß Angesichts der fortschreitenden Entwickelung des Post- und Telegraphenwesens diese unter günstigeren Bedingungen erfolgen."

Nachdem noch Tit. VII, Aversum für die außerhalb der Zollgrenze gelegenen Landestheile (§ 19) mit 24,200 M., und Tit. VIII, Verschiedene und zufällige Ausgaben (§ 20), mit 2500 M. Annahme gefunden, wird das ganze Budget des Staatsministeriums genehmigt.

Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen für die Jahre 1876/77.

Der Berichterstatter Abg. Fauler berichtigt zunächst einige Versehen des Kommissionsberichts. Nach einer kurzen Aeußerung des Abg. v. Feder, die sich auf die Ueberschrift dieses Budgets bezieht und von Geh. Rath v. Freydorf widerlegt wird, erfolgt die Spezialberathung der einzelnen Titel und zwar zunächst der Ausgaben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Tit. I, Ministerium (§§ 1—3), wünscht Abg. Edelmann die lokale Vereinigung der Kanzleibureaux der Ministerien des Auswärtigen und der Justiz; Ministerialpräsident v. Freydorf führt aus, daß dies wegen der beschränkten Räumlichkeiten des letztern Ministeriums unthunlich sei, da dessen gegen den Schloßplatz gelegene Parterrelokalitäten wegen ihrer Feuchtigkeit ohnehin nicht benützbar seien. Die Anforderung für diesen Titel mit 125,403 M. wird sodann genehmigt.

Ebenso Tit. II, Oberhofgericht (§§ 4—7), mit 98,999 M. (bei § 4 fielen nach früherem Beschlusse 200 M. weg) und Tit. III, Kreisgerichte (§§ 8—11), mit 718,399 M.

Bei Tit. IV., Bezirksjustiz (§§ 12—34) hatte die Kommission beantragt, zu § 17 (Besoldungen der Gerichtsnotare) 3000 M., welche für Zulagen an Gerichtsnotare bestimmt waren, zu streichen. Hierüber erhebt sich eine Debatte, an der sich die Abgg. Seefels, v. Feder und Ministerialpräsident v. Freydorf betheiligen, und wobei der Letztere die Aufrechterhaltung dieser Position vertheidigt.

Abg. Junghanns wünscht eine Abänderung der Gesetzgebung bezüglich der Forstfrevel-Thätigung, Abg. Schmidt befürwortet die Anstellung eines zweiten Amtsrichters in Ueberlingen, und wird hierin von den Abgg. Fieser und Heilig unterstützt.

Ministerialpräsident v. Freydorf weist bezüglich des vom Abg. Junghanns geäußerten Wunsches auf die bald bevorstehende Gesetzgebung des Reichs über die Gerichtsverfassung und das Strafverfahren hin und verspricht hinsichtlich der Geschäftslast beim Amtsgericht Ueberlingen eingehende Prüfung, wobei Redner übrigens hervorhebt, daß auf Grund der statistischen Nachweise über die Rechtspflege bei Schaffung weiterer Richterstellen in erster Reihe die Amtsgerichte Mannheim und Pforzheim Berücksichtigung finden würden.

Tit IV wird sodann nach Annahme des zu § 17 gestellten Kommissionsantrags mit der Gesammtsumme von 2,535,945 M. genehmigt.

Abg. Junghanns stellt anläßlich der Berathung über Titel V (Strafanstalten) die Bitte an Großh. Regierung um Vorlage eines Gesetzes über den Vollzug der Freiheitsstrafen.

Auf Antrag der Abgg. Fieser u. Gen. wird jedoch die Diskussion hierüber geschlossen, da diese Frage demnächst bei Gelegenheit des Berichts über eine Petition des Redakteurs Berberich im Hause verhandelt werden wird.

Abg. v. Feder frägt an, welche Erfahrungen die Großh. Regierung mit der durch das Reichs-Strafgesetzbuch eingeführten provisorischen Entlassung von Strafgefangenen gemacht habe.

Ministerialpräsident v. Freydorf gibt hierüber ausführliche Auskunft und kann dieser Einrichtung nach den bisherigen Erfahrungen ein günstiges Zeugniß geben.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Schmidt und des Geh. Raths v. Freydorf über die Ueberfüllung der Strafanstalten und die Einrichtung der Kirche des Zuchthauses in Bruchsal wird Tit. V, Strafanstalten (§§ 35—57), mit 1,021,193 M. genehmigt.

Desgleichen die Anforderung zu Tit. VI, Verschiedene und zufällige Ausgaben (§ 58), mit 36,000 M.

Ebenso erhalten die Einnahmen zu Tit. I, Bezirksjustiz, mit 358,553 M. und Tit. II, Strafanstalten, mit 713,577 M., zusammen 1,072,130 M., Genehmigung.

Das Gesammtbudget wird sodann angenommen und hiemit die Sitzung geschlossen.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 23. März. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Vorsitzende macht folgende Mittheilungen:

1) Daß nach Erlaß Großh. Justizministeriums die Kündigung der im hiesigen Rathhause gemietheten Lokalitäten des Großh. Kreis- und Hofgerichts als auf den 1. Mai k. J. erfolgt angesehen wird.

2) Daß die Großh. Kunstschule die Mitglieder und Beamten des Stadtraths zum Besuche der Räume des Kunstvereins eingeladen hat, wo die Werke der Karlsruher Künstler ausgestellt sind, welche auch in den größeren Städten des Landes gezeigt werden sollen, um diesen eine Anschauung von der Kunstthätigkeit der Hauptstadt zu geben.

3) Daß der Vorstand des Badischen Frauenvereins Abth. I. den Stadtrath zu der am Freitag den 31. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr stattfindenden Schlußprüfung nebst Ausstellung der Arbeiten der Schülerinnen der Luisen-Schule eingeladen hat.

4) Daß am 24. März in Baden die den Ausschuß des Städtetages bildenden Städte zur Berathung des Erwerbsteuer-Gesetzentwurfs im Rathhause zu Baden zusammentreten werden.

5) Daß nach Erlaß Großh. Domänendirektion durch höchste Entschließung der Floßgraben längs der Rüppurrer Landstraße, von der Eisenbahn bis zur Brücke beim Augarten, aus dem Eigenthum des Großh. Domänenärars in jenes der Großh. Eisenbahn-Verwaltung übergegangen sei.

6) Daß der Erbauer des „Hotels Germania", Herr v. Schmädel, die Pläne zum Baue eingesandt habe, nachdem die Vorarbeiten so weit fertig geworden, daß nunmehr die Vergebung der Arbeit ausgeschrieben und die Baugenehmigung eingeholt werden kann.

Der Stadtrath schreitet hierauf zur Konstituirung des Orts-Schulraths und ernennt den Bürgermeister Schnetzler zu dessen Vorsitzenden und zu Mitgliedern durch geheime Wahl den Stadtrath Bielefeld, Baurath Lang, Alt-Gemeinderath Langer, Stadtrath Leichtlin, Professor Löhlein, Präsident Renck, Stadtrath Dr. Siemann und Ministerialrath Sohn. Als Rektor sämmtlicher hiesiger Volksschulen (mit Ausnahme der höheren Töchterschule und Handelsschule) wird vorerst in provisorischer Weise Rektor und Professor Specht ernannt.

Mit Zustimmung Großh. Bezirksamts sind die Polizeidiener Nachts mit Huppen versehen, womit sie bei Feuerausbruch Signal zu geben haben, und zwar ist das Signal für den Feuerwehr-Bezirk I. 1 Ton, für den Bezirk II. 2 Töne, für den Bezirk III. 3 Töne, für den Bezirk IV. 4 Töne.

Die amtlichen Verkündigungen, die Eheaufgebote des Standesamtes u. s. w., welche bisher auf beiden Seiten des Rathhaus-Hauptportals angeschlagen wurden, dort aber der schlechten Witterung allzusehr ausgesetzt waren, sollen nunmehr innerhalb des ersten (nördlichen) Thores (E) zum öffentlichen Anschlage gelangen.

Es wird über den Stand der Straßen-Eisenbahn Vortrag erstattet; von Seiten des Stadtraths ist eine Konzession zur Erbauung und zum Betrieb einer Pferdebahn zunächst auf der Strecke zwischen dem Mühlburger- und Durlacher-Thor und zwischen dem Marktplatz und dem Bahnhofe ausgearbeitet. Die Stadt wird diese Konzession im Wege der Soumission vergeben und hat hiezu bereits die Zustimmung der Straßenbehörde. Ein Grundbesitzer vor dem Mühlburger Thore hat ein zweckmäßig gelegenes Grundstück zum Preis von 8000 fl. für den Morger zum Kauf für die Stallungen ꝛc. der Bahn angeboten. Ferner haben die vor dem Mühlburgerthor-Bahnhof zwischen der Mühlburger Straße und dem Landgraben liegenden Grundeigenthümer zugesagt, daß sie, im Falle das genannte Grundstück von dem Unternehmer erworben und in Folge dessen die Bahn vor das Mühlburger Thor hinaus fortgesetzt würde, mindestens die Hälfte des Kaufpreises von 8000 fl. zu Gunsten des Unternehmens zusammen beischließen werden, so daß der Unternehmer 4000 fl. zu zahlen haben würde. Mit der Großh. Hofdomänen-Intendanz und der Großh. Hofdomänen-Direktion wird zu gleichem Zweck verhandelt wegen ev. Erwerbung von Gelände vor dem Durlacher Thore. Von dem Ergebnisse der oben erwähnten Verhandlungen bezw. von den betreffenden Angeboten wird die weitere Verlängerung abhängen.

Die eventuelle Fortsetzung der Bahn nach Mühlburg und bezw. nach Durlach wird als eine Sache betrachtet, die zwischen dem Unternehmer und der Großh. Straßenbehörde bezw. den beiden genannten Städten zu regeln ist, mit welcher Anschauung die Großh. Straßenbehörde übereinstimmt.

§ Heidelberg, 24. März. Die Verhandlungen, welche der hiesige Bürgerausschuß in dieser Woche gepflogen hat, drehten sich um wirthschaftliche Angelegenheiten. Es sei daraus erwähnt, daß in dem Voranschlag des Gemeindehaushalts für 1876 den auf 1,048,000 Mark bezifferten Einnahmen ein Ausgabebetrag von 1,321,000 M. gegenübersteht, so daß noch 273,000 M. durch Umlagen zu decken sind. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer-Kapital werden daher mit 1 M. 47 Pf. vom Hundert angelegt werden. Ferner wurde in der betreffenden Sitzung der Stadtrath ermächtigt, eine Kapitalaufnahme von 700,000 M. zu bewerkstelligen, um daraus die nicht gedeckten Grundstocksausgaben zu bestreiten. Die unabweisbaren außerordentlichen Unternehmungen, wie Kanalisation, Neupflasterung der meisten Straßen, städtische höhere Töchterschule u. s. w. erheischen bedeutende finanzielle Opfer. — Eine andere städtische Angelegenheit, welche unter Umständen die unerfreuliche Aussicht auf einen mehrjährigen Prozeß eröffnen konnte, die Frage wegen Uebernahme des Gaswerks durch die Stadt, zu dessen Herausgabe die Rheinische Gasgesellschaft nicht verpflichtet zu sein behauptete, ist nun ebenfalls geebnet. Wenigstens vernimmt die „Heid. Ztg.", daß zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft ein Kaufvertrag zu Stande gekommen sei, nach welchem das Gaswerk mit dem Jahr 1877 in den Besitz der Stadt übergeht. Ueber die Höhe der Kaufsumme verlautet noch nichts. — In einer kürzlichen Versammlung des Vereins zur Förderung des Schulwesens wurde von Hrn. Professor Ihne die Ansicht verfochten, daß es an der Zeit sei, in den Schulplan die Erläuterung gewisser national-ökonomischer Grundbegriffe einzuführen. In England, wo der Hr. Redner lange lebte, geschehe solches schon seit 30 Jahren, und an diesem Punkte gefaßt würde sich die Lösung der socialen Frage mit größerer Wahrscheinlichkeit eines günstigen Erfolges anfassen lassen. In socialen und staatsrechtlichen Verhältnissen auch der einfachsten Art herrsche in den verschiedensten Kreisen noch eine überaus große Unwissenheit und Unklarheit. Man einigte sich endlich in dem Beschluß, eine Eingabe in erwähntem Betreff an die Ständekammer zu richten, warum nicht an die Schulbehörden, ist uns nicht verständlich. — Am kommenden Donnerstag gibt der hiesige Liederkranz im großen Saale des Museums zum Besten der Wasserbeschädigten gleichfalls ein großes Konzert, bei welchem auch Kräfte von der Mannheimer Oper mitwirken werden. — Morgen tritt im gleichen Lokale das auf einer Kunstreise begriffene und schon mehrfach genannte Schwedische Herrenquartett auf, zum eigenen Besten.

‡ Freiburg, 25. März. An der landwirthschaftlichen Winterschule des Kreises Freiburg findet die öffentliche Schlußprüfung am 1. April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in dem Prüfungssaale des neuen Höherbürgerschul-Gebäudes statt. Nach dem als Einladung hiezu ausgegebenen Jahresbericht zählt die Anstalt 30 Schüler in 2 Kursen, dürfte sonach als die stärkstbesuchte landwirthschaftliche Kreisschule unseres Landes erscheinen. Jeder Kurs erhielt wöchentlich 18 Stunden Unterricht gesondert für sich, weitere 18 Stunden hatten beide Kurse gemeinschaftlich, so daß wöchentlich an der Anstalt 54 Stunden Unterricht ertheilt wurde.

Der Unterricht beginnt für das kommende Schuljahr wieder am 3. Nov. d. J. für den ersten, am 1. Dez. d. J. für den zweiten Kurs. Das Schulgeld beträgt 20 Mark; dasselbe wird jedoch dürftigen Schülern auf Nachsuchen erlassen. Von den Schülern, welche die Anstalt zum zweiten Male besuchen, wird kein Schulgeld erhoben. Auch werden minder bemittelten Schülern aus Kreismitteln Unterstützungsbeiträge sowohl für ihren Unterhalt während des Besuchs der landwirthsch Kreisschule, als auch der Großh. Obstbau-Schule in Karlsruhe zugewendet. Die bevorstehende Schlußprüfung wird unter Leitung eines Vertreters des Großh. Handelsministeriums stattfinden.

η. Lörrach, 24. März. Während man aus manchen Theilen unseres Landes ungünstige Berichte über Konsumvereine vernahm, mehrere in größeren Städten des Unterlandes und auch einer in unserem Thal (Zell) in Konkurs geriethen, ist von dem hiesigen Allgemeinen Arbeiter-Konsumverein recht Erfreuliches mitzutheilen. Dank der gewissenhaften, umsichtigen Leitung sind die Ergebnisse des letzten Jahres (17. Jan. 1875–1876) sehr befriedigende. Der Reingewinn pro 1875 beziffert sich mit 14,031 M. 2 Pf. Die Bilanz weist Aktiva von 90,247 M. 47 Pf. auf, darunter Waarenkonto-Vorrath 51,196 M. 70 Pf. Unter der Passiva finden wir Reservekonto von 7066 M. 11 Pf., R.-C. für Ausstände 2000 M., Guthaben der Mitglieder 62,324 M. 40 Pf. Der Kassa-Umsatz betrug 240,228 M. 97 Pf. Baarvorrath am 16. Jan. 5006 M. 11 Pf. Die Zahl der Mitglieder beträgt 258, nämlich 6 mehr als zu Beginn des vergangenen Jahres. Der um den Verein hochverdiente Vorstand ist Hr. H. Herbster, der Rechner Hr. J. Reichert. Der Aufsichtsrath besteht aus 15 Mitgliedern. — Unsere Nachbarstadt Basel hat von jeher einen sehr pietätsvollen Sinn für Erhaltung bezhw. Erneuerung älterer Baudenkmale an den Tag gelegt. So sind die prächtigen Thore, das St. Alban-, Spalen- (eigentlich St. Paul-) und St. Johann-Thor Zeugen dieser rücksichtsvollen Pietät. Eine der ältesten Kirchen, die Predigerkirche beim Spital, am sogen. Todtentanz (weil an der den Platz dieser Kirche früher umschließenden Mauer Holbein's Todtentanz angebracht war), welche schon im 13. Jahrhundert geweiht war und das Erdbeben von 1356 überlebte, hatte seit längerer Zeit Angriffe auf ihre weitere Existenz zu bestehen, um so mehr, da sie für den Kult schon seit geraumer Zeit nicht mehr benutzt wird. Namentlich drängten die Aerzte des hinter ihr liegenden Spitals auf Abbruch, um die Zufuhr der trefflichen Rheinluft in die Korridore und Räume des bekanntlich großartigen Krankenhauses direkter und stärker zu erhalten. Doch fiel der Antrag auf Entfernung mit etwa 70 Stimmen gegen 15 im Großen Rath und wird nun der alte Tempel mit einem Aufwand von etwa 120,000 Fr. möglichst wenig modernisirt erneuert werden. Welcher Kirchengemeinde — man spricht viel von der altkatholischen — künftighin das restaurirte Gotteshaus zugewiesen werden mag, ist noch nicht ausgemacht.

≌ Vom Bodensee, 24. März. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß auch in der benachbarten Schweiz und namentlich in den größern Städten der jüngste Kaisertag von den daselbst wohnenden Deutschen in ihren festlich geschmückten Vereinslokalen gefeiert wurde und die Theilnahme sowohl von Seiten der deutschen als der schweizerischen Gäste eine sehr zahlreiche war. Schwungvolle Reden, patriotische Trinksprüche und Lieder belebten den Abend, und wir hören, daß Se. Maj. der Deutsche Kaiser auch telegraphisch beglückwünscht wurde.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. März, die übrigen vom 25. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95½	£ à 12.	104
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	99⅝
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅜
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98⅝
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	97½	von 1865	100¾
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	61⅝	(10/40r v. 1864)	102⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17
Zins 4½%	—	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	62⅜
Badische Bank	104¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	71½
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	73½
Württemberg. Vereinsbank	109¾	5% Donau-Drau	56
Oesterr. Kredit-Aktien	142	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67⅜
Rheinische Kreditbank	92¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	55⅞
Deutsche Effektenbank	103½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	57¼
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	58¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79¼
4% Hessische Ludwigsbahn	100¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¼
5% österr. Frz. Staatsbahn	235⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	88½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-P.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	134½	bank-Pfandbriefe	101¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	102½	4½% „	96⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	155½	6% Pacific Central	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	—
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	103½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	109⅝
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	284.80
„ 35-fl.-Loose	138.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	75⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48 70
„ „ 25-fl.- „	149.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.30	Meininger 7-fl.-Loose	19.60
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3½%	205.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	174.70	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.50	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Die Schlußkurse vom 17. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 27. März. Kreditaktien 287.—, Staatsbahn 486.—. Lombarden 180.50, Disc. Commandit 125.70, Reichsbank 157.70, Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 27. März. Kreditaktien 163.60, Lombarden 103.20 Staatsbahn —.—, Anglobank 71.30, Unionbank 61.—, Napoleonsd'or 9.30. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 28. März. 8. Vorstellung außer Abonnement. **Der Postillon von Lonjumeau**, komische Oper in 3 Akten, von Adam. „Chapelou" — Hr. Georg Müller vom k. k. Hof-Operntheater in Wien als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

Z. 990. Karlsruhe. Heute Abend 7 Uhr ist unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Carl Stetter,

Großh. Kassier der Centralkasse für Gewerbe, Landwirthschaft u. Statistik, nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 25. März 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.6. Karlsruhe. Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht von dem nach nur 3tägigem Leiden am 26. cr. erfolgten Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Babette Deimling,
geb. Keppel.

Karlsruhe, 27. März 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen:
von Froben,
Major und Flügeladjutant.

Todesanzeige.

Z.1000. Berghausen. Heute früh 2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsre liebe unvergeßliche Groß- u. Urgroßmutter

Anna Maria Mußgnug,
geb. Huber,

in einem Alter von 76 Jahren, wovon Freunde und Bekannte hiermit benachrichtigt,

Berghausen, den 25. März 1876,
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
G. Wentz z. Bären.

Todesanzeige.

B.5. Donaueschingen. Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsre innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Adelheid Feederle,
geb. v. Engelberg,

gestern Nachts 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden in ihrem 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,
Triberg, den 26. März 1876,
Hub. Feederle,
Großh. Bezirksarzt.

Z 981.1. (H11047)

Um die

Weltherrschaft.

Von Sir John Retcliffe.
C. S. Liebrecht, Berlin.

Offene Commissstelle.

Z.909.2. In einem Holzgeschäft ist die Stelle eines angehenden Commis offen. Ein mit der Branche vertrauter junger Mann erhält den Vorzug. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.965.2. Es wünscht Jemand gegen ein Depot von 22000 Mark amtentisch Werthpapiere 14000 aufzunehmen **zu 5 %** und macht sich verbindlich, jährlich 1000 Mark benebst den Zinsen zurückzuzahlen. Darauf Reflektirende wollen sich in der Expedition d. Bl. nach dem Namen des Einsenders dieses Inserats erkundigen und ihn sodann zur weitern Verhandlung avisiren.

Neu!! Neu!!

Taschenschnellkochapparat zur **augenblicklichen** Bereitung von Café, Thee, Beefsteak etc. etc. Sehr praktisch für's Haus und auf der Reise! Für die Vorzüglichkeit und Billigkeit spricht der **colossale Absatz** seit ½ Jahr! Preis pr. Stck. 4 Mk. B.1.1.
H. Schoenfeldt, Berlin, Leipzigerstr. 134.

Z.900. 3. Offenburg.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag den 30. März, Vormittags ½11 Uhr, läßt Grundherr Baron Zorn von Bulach in Schloß Groll in Durbach bei Offenburg durch den Unterzeichneten nachstehende selbstgezogene Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigern:

5500 Liter 1874er Klevner,
2300 „ 1874er weißen Bordeaux,
57000 „ 1875er Weißen,
15200 „ 1875er Klevner,
11000 „ 1875er Klingelberger,
4000 „ 1875er Weißherbst,
3500 „ 1875er weißen Bordeaux.

Offenburg, den 17. März 1876.
Xaver Pfitzmayer.

Viele Millionen sind in den letzten paar Jahren dadurch verloren gegangen, daß das Werthpapiere kaufende, also mehr oder weniger Kapital besitzende Publikum die kleine Mühe und die geringen Kosten gescheut hat, sich über den Werth oder Unwerth der von ihm zu erwerbenden Papiere zu unterrichten. — Eine Fülle von Belehrung in dieser Richtung, sowie direkte Auskunft auf betreffende Anfragen, gibt das absolut unabhängige Finanzblatt, zugleich vollständigster Verloosungs-Anzeiger **„Der Kapitalist"**, welcher mit 1. April ein neues Quartal und Abonnement beginnt. Preis vierteljährlich nur 2 Mark. Man abonnire bei der nächsten **Buchhandlung** oder dem nächsten **Postamt.** Z 853. 3.

Pensionat

zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen in Freiburg in Baden.

Es wird gewiß vielen Eltern und Vormündern willkommen sein, für ihre Töchter eine Stätte zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen ihres weiblichen Berufes zu finden.

Diesem vielfach anerkannten Bedürfnisse wird nun durch die Eröffnung einer Anstalt entsprochen werden, in welcher unter Anleitung erfahrener Damen gründlicher Unterricht im Kochen, Anfertigen von Kleidern und Weißzeug, Zuschneiden, Putzarbeiten, Bügeln, Behandlung feiner Wäsche, sowie im Ausbessern derselben 2c. 2c. ertheilt wird. — Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter und Mündel der Anstalt anvertrauen wollen, erhalten auf Verlangen jede gewünschte Auskunft, sowie Prospektus von Frau **Mathilde Kuenzer.**

Die Anstalt wird mit 1. Mai 1876 eröffnet. H.474Q. Z.489. 4.

Agenten-Gesuch.

Z.987. 2. Ein Fabrikations-Geschäft von **Köper und Herrenhuter Bändern** sucht für **Württemberg** oder **Baden** einen Agenten zu engagiren, der diese Länder regelmäßig bereist und am liebsten ähnliche Geschäfte zu seiner Kundschaft zählt. Provision lohnend; gute Referenzen werden verlangt. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes sub J. B. Nr. 77.

Z.938 3. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Ein Paar sehr vertraute, gut eingefahrene Wagenpferde, Hellfuchswallachen, 17 Faust hoch, 5 und 7 Jahre alt, stehen zum Verkaufe. Näheres bei Herrn Premierlieutenant Hotter, Pferdezuchtverein Karlsruhe.

Z.851.2. Ettlingen.

Pachtantrag.

Werkbesitzer August Deubel in Ettlingen verpachtet aus freier Hand folgende Liegenschaften und Gebäulichkeiten auf 6 Jahre:

Eine gut eingerichtete Mahlmühle mit 4 Mahl-, 1 Schälgang und zwei Schwingmühlen; eine besonders stehende Oelmühle und Hanfreibe, zwei Stallungen, 6 Schweinställe, Wagenremies, zwei Morgen Wiesen nebst Gemüsegarten.

Das Ganze befindet sich in gut erhaltenem Zustande, liegt unterhalb der Spinn- und Weberei in fruchtbarer Gegend und erfreut sich einer guten Kundschaft.

Sämmtliche Werke werden mit Wasser betrieben, welches durch keinen Angrenzenden beeinträchtigt werden kann. Die Kraft reicht selbst beim kleinsten Wasserstande zu sämmtlichem Betrieb.

Der Pacht kann bis 1. Mai d. J. angetreten werden. Pachtbedingungen können beim Eigenthümer eingesehen werden.

Z.871. 3. Durbach.

Rebgut-Versteigerung.

Herr Medizinalrath Barth in Offenburg läßt sein auf hiesiger (Durbacher) Gemarkung liegendes, unten beschriebenes Rebgut mit aller liegenschaftlichen Zubehörde

Mittwoch den 5. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Ritter hier, unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, und zwar:

Grundstück Nr. 31.

4 Ar 14 Meter (46 Ruthen) Hausplatz und Hofraithe — mit
— 89 Meter (11 Ruthen) außoßendem Garten.
5 Ar 13 Meter mit einstöckigem Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stall und einzeln stehendem Wasch- u. Brennhaus, neben Josef Feger, Josef Kiefer's Erben und Urban Huber.

Sodann 83 Hausen Bergreben, fast ausschließlich Edelsorten, in bester Lage und vorzüglichem Stande (mit zahlreichen, in Spalier gezogenen Bäumen von feinstem Tafelobst, nebst einer großen Anzahl der seltensten und kostbarsten Tafelreben); nämlich

Grundstücks-Nr. 12 u. 13.

1 Hekt.	10 Ar	16 Met.	(3 Morg. 24	Rth.)
6 „	78 „		(75,4	„)
24 „	93 „		(27,7	„)

1 Hekt. 41 Ar 87 Met. (4 Morg. 27,1 Rth.)

Reben im Steinberg, neben Josef Feger, Michael Schwab, Josef Siebert, Urban Huber, Josef Kiefer's Erben und sich selbst, Grundbuch Theil 12 u. 14. Nr. 17, 77, B. Folio 110, 445 u 42.

Die Versteigerung erfolgt — Klumpenverkauf vorbehalten — in schicklichen Abtheilungen (terrassen- oder grabenweise).

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Durbach, den 16. März 1876.
A. A.:
Der Bürgermeister.
Geiler.

Z.999. 1. Amorbach.

Brennholz Versteigerung

in den Fürstl. Leinig. Domänen-Waldungen bei Hainstadt — an der Straße von Walldürn nach Hornbach. —

Freitag den 7. April l. J. werden versteigert:

1) Abtheilung Neuerweg:
44 Ster Buchen-Scheit,
192 Ster Buchen-Prügel,
36 Ster gemischte Prügel,
3 Kiefern-Abschnitte,
5750 Stück Buchen-Wellen.
2) Abtheilung Bockenloch:
105 Ster eichenes Abfallholz,
5 Kiefern-Abschnitte und
3 Loose Buchen-Reisig.

Zusammenkunft früh 10 Uhr an der Waldhütte in Abtheilung Bockenloch.

Amorbach, den 25. März 1876.
Kuhn, fürstl. Oberförster.

Z.912.2. Gemeinde Rheinau.

Stammholz-Versteigerung.

Am Osterdienstag 18. April d. J. werden zu Rheinau, um 8 Uhr Morgens, in den Walddistrikten „Au und Saukopf" in der Nähe des Rheins:

100 große Eichen- und Rustenstämme von 2 bis 5 Festmeter,
80 kleinere von 2 Festmeter und darunter,
8 große um den Markstein Nr. 67, zwischen den Gemarkungen Rheinau und Cappel stehende Pappeln,
120 am Rheine gefällte Pappeln
und
2 Nußbaumstämme

auf Termin versteigert.

Rheinau, den 18. März 1876.
Der Bürgermeister.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Z 993. Die Gemeinde **Klein-Laufenburg** (Baden) versteigert am

Donnerstag den 30. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

in ihrem Gemeindewald „Allmende":

143 Eichen-, 16 Fohren-, 21 Tannen-, 198 Hainbuchen-, 45 Erlen-, 8 Kirschbaum- und 2 Rothbuchen-Stämme.

Kaufliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Gemeinderath.
Ed. Haas, Bürgermeister.
H780Q Kölble, Rathschreiber.

Verm. Bekanntmachungen.

B.7. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die in Istein und Schönburg errichteten Bahntelegraphenstationen am 1. April d. J. mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 27. März 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.3. Nr. 1663. Karlsruhe.

Das 4% Badische Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.

Die Ziehung derjenigen 14 Serien, welche die in der 9. Prämien-Ziehung obigen Anlehens mitspielenden 700 Stück Obligationennummern bezeichnen, wird

Samstag den 1. April 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. März 1876.
Großherzogl. badische Eisenbahn-Schulden-Tilgungs-Kasse.
Helm.

Z.994. 1. Baden.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause die nachbeschriebene, zur Gantmasse des verstorbenen königl. württemb. Geheimen Legationsrathes a. D. Emil von Lobstein dahier gehörige, auf Badener Gemarkung befindliche Liegenschaft in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zuzuschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. (Die früher auf den 29. März l. J. anberaumt gewesene Versteigerung findet demnach nicht statt.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften.

3 Ar	87 Meter		Hofraithe,
4 „	50 „		Hausgarten,
5 „	74 „		Hausgarten,
zusammen 14 „	11 „		Grundeigenthum

mit allem liegenschaftlichen Zugehör, insbesondere einem zweistöckigen Wohnhaus, Vorbau, Gallerie, Terrasse, Geflügelhaus, Stallung und Remise.

Das Ganze ist in der Nähe des neuen Schlosses gelegen und die mit Thürmen geschmückten, in maurischem Style gehaltenen Gebäulichkeiten gewähren eine Aussicht in Badens nächste Umgebung und nach den Vogesen.

Der Schätzungspreis beträgt 102,500 M.

Gegenwärtiges dient zugleich zur Benachrichtigung derjenigen Pfandgläubiger, deren Aufenthaltsort unbekannt ist oder denen aus anderen Gründen eine spezielle Ankündigung nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden kann.

Baden, den 23. März 1876
Der Verwalter des Not.-Distrikts Baden III.
Großh. Gerichtsnotar
Stoll.

Z 964. Lörrach

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Christian Braun von Wyhlen die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Wyhlen

Dienstag den 11. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause Wyhlen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1.
2 Brtl. Acker im Niederholz, neben Xaver Schmidt beiderseits 60 M.

2.
½ Brtl. Bündten im Blumenrain, neben Josef Döbelin und Josef Morgelin Ww. . . . . 20 M.

3.
1 Brtl. Bündten im äußeren Serens, neben Franz Stefan Döbelin Erben u. Gg. Käuflin Erben 140 M.
Sa. 220 M.

Hievon erhält der unbekannt wo abwesende Schuldner Christian Braun mit der Aufforderung Nachricht, einen dahier wohnenden Gewalthaber zu ernennen, widrigenfalls alle weiteren Beschlüsse und Behändigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an der Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.

Lörrach, den 12. März 1876.
Der Großh. Notar
Stibinger.

Z.917. Buchen.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die Liegenschaften des Franz Knühl, Traubenwirth in Heidersbach

Montag den 10. April d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Heidersbach einer II. Versteigerung ausgesetzt und erfolgt der Zuschlag, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Die Liegenschaften bestehen in einem Wohnhaus mit Zugehörde. Tax. 2350 fl.
Aecker, Gärten, Wiesen und Wald in 35 Parzellen mit einem Anschlag von . . . . . 3945 fl.
Zusammen . . 6295 fl.

Sechstausend zweihundert fünfundneunzig Gulden.

Buchen, den 10. März 1876.
Der Großh. Notar
J. Serger.

Z.913.2. Nr. 506. Offenburg.

Lieferung von Hölzern zur Unterhaltung der Brücken.

Die unterzeichnete Stelle bedarf:

1. Für die Kinzigbrücke bei Kehl:
12 tannene Streckbäume, 8—10 M. lang, 43 Cm. mittl. Durchmesser,
100 □M. kantige, forlene, 7,5 Cm. starke Flöcklinge,
49 □M. tannene, 6 Cm. starke Flöcklinge,
100 □M. eichene, kantige, 9 Cm. starke und 3,3 M. lange Flöcklinge,
6 Stück eichene, kantige Sattelhölzer, 36/36 Cm. stark, je 3,6 M. lang . . . . . 2,8 Cbm.,
29,6 lfd. M. eichenes, kantiges Geländerholz 14 17 Cm. stark 0,8 Cbm.

2. Zum Fluthsteg bei Kehl:
16 tannene Streckbäume, 9 M. lang, 30 Cm. mittl. Durchmesser,
4 forlene Jochpfosten je 2,5 M lg., 30 Cm. Durchm.,
5 forlene Jochhauben und Sattelhölzer, kantig, je 3 M. lg, 24/24 Cm. stark,
60,5 lfd. M. tannene, 12/18 Cm. starke Geländerhölzer von verschiedener Länge.

3. Zur Schutterbrücke bei Kittersburg:
8 tannene Streckbäume je 6,3 M. lg., 40 Cm. mittl. Durchm.,
81,2 □M. forlene, kantige Gedeckflöcklinge von 9 Cm. Stärke und 6,5 M. Länge,
30 lfd M. eichene Geländerhölzer, 15/18 Cm. stark, von verschiedener Länge.

4. Zur Gengenbacher Kinzigbrücke:
15 tannene Streckbäume von 8,7—13 M. Länge, 40 Cm. mittl. Durchm.,
80 □M. tannene, 12 Cm. starke, kantige Flöcklinge von 5 M. Länge,
4 eichene, kantige Geländerpfosten, je 1,6 M. lg, 15/24 Cm. stark,
3 eichene, kantige Saumschwellen, je 4,5 M. lg, 18/21 Cm. stark,
2 eichene, kantige Rippen, je 6,6 M. lang, 18 24 Cm. stark,
2 eichene, kantige Riegel, je 4,55 M. lang, 9/9 Cm. stark,
2 eichene, kantige Holme, je 4,60 M. lang, 15 18 Cm. stark.

5. Zur Biberacher Kinzigbrücke:
27 Stück tannene, je 9,6 M. lange Streckbäume von 43 Cm. mittl. Durchm.,
360 □M. tannene, 6 Cm. starke, je 5,25 Cm. lange Gedeckflöcklinge,
240 □M. eichene, 9 Cm. starke, je 5,25 Cm. lange Gedeckflöcklinge,
19 Stück eichene Sattelhölzer, kantig, je 2,1 M lang, 30/30 Cm. stark, = 3,59 Cbm.,
3 Stück eichene Jochhauben, kantig, je 7,2 M. lg., 37/45 Cm. stark, = 3,60 Cbm.,
30 lfd. M. eichene Geländerhölzer, kantig, versch. Länge, 15/18 Cm. = 0,81 Cbm.,
20 lfd. M. eichene Geländerhölzer, kantig, versch. Länge, 15/24 Cm. = 0,72 Cbm.

Für die Lieferung dieser Hölzer eröffnen wir Soumission, wobei sowohl auf einzelne Holzgattungen, als nach den einzelnen Baustellen oder für das Ganze Angebote angenommen werden.

Dieselben sind für Tannenholz und Forlenholz nach dem lfd. M., für Eichenholz nach dem Cbm. und für die Flöcklinge nach dem Quadrat-M. zu stellen und bis

Montag den 3. April,
Vormitt. 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Das Bedingnißheft liegt inzwischen sowohl hier, als bei Straßenmeister Grether in Kehl zur Einsicht auf.

Offenburg, den 19. März 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

B.2.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Freitag den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie und Fußmehl gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28. März 1876.
Königliches Proviant-Amt.

Z 956.2. Ettenheim.

Brennholzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Neuwald, Abth. Hohstein, versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J.,

Donnerstag den 30. März l. J.:

604 Ster buchenes, 219 Ster tannenes Scheitholz, 83 Ster buchenes Klotzholz, 210 Ster buchene und 69 Ster tannene Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Bad Ettenheimmünster.

Waldhüter Hänsle von Münsterthal wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Ettenheim, den 21. März 1876.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Fritschi.

Z.950.2. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des verstorbenen Schreinermeisters Ludwig Sommerschu von hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Dienstag den 4. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier (Commissionszimmer des Stadtraths) zweitmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Anschlag.

Ein an der projektirten Verlängerung der Schützenstraße dahier, z. Z. unter Nr. 83, einerseits neben Eisenbahnarbeiter Karl Schedler, anderseits neben Zimmermeister Heinrich Durand gelegener Bauplatz im Flächengehalt von ungefähr 20 Ruthen, mit einem darauf errichteten zweistöckigen Seitenbau sammt aller sonstiger, liegenschaftlicher Zugehörde . . 6800 Mk.

Karlsruhe, den 13. März 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

Z.966.2. Ein junger Mann sucht sich mit

Mk. 20,000

eventuell auch mehr an einem bestehenden Geschäfte zu betheiligen, sei es als stiller oder thätiger Associé. Gefl. Anerbieten sub J.911. befördert die Annoncen-Expedition von **Heidingsfelder & Co.** in Frankfurt a. M.

B.4. Mtwch. B. 10. b. Port. w. Er s. m. — ohne jegl. Kniß — Bitte, instr. le port. —

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)